

Programmmentwurf

Europäischer Sozialfonds der Förderperiode 2014 bis 2020

Jahresveranstaltung, 26. September 2013

- **Strategie Europa 2020**
- **Länderspezifische Empfehlungen für Deutschland (2012)**
- **Positionspapier der KOM (Dez. 2012)**
- **Verordnungstexte**

- VIII Förderung von Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte**

- IX Förderung der sozialen Eingliederung und Bekämpfung der Armut**

- X Investitionen in Kompetenzen, Bildung und lebenslanges Lernen**

- **Rückläufiges Erwerbspersonenpotential** sowie überdurchschnittlicher Anteil KMU → **Deshalb:**
Bestandsunternehmen bei der Verbesserung ihrer **Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit**, im **Wachstum** sowie bei **Unternehmensnachfolgen** unterstützen sowie **Qualität und Tragfähigkeit der Gründungen** erhöhen.
- Strukturelle Nachteile der KMU mit Hilfe der **Beratungsförderung** ausgleichen.

Gründung und Beratung bleiben wichtige Bestandteile der ESF-Förderung

a. Kleinteilige Unternehmensstruktur

(Umsatzanteil aller KMU an der Wertschöpfung der Wirtschaft in TH 78%, D 38%)

→ überdurchschnittlich viele Klein- und Kleinstunternehmen

b. Positive Entwicklung der Selbständigkeit

TH 1989 1,8% → 8,9% D (West)

TH 2011 10,2% → 11,0% D

c. Mittelfristig rückläufige Gewerbeanmeldungen, gleichwohl tausende Gründungen

ca. 12.000 Gewerbeanmeldungen pro Jahr,

davon 3.000 Gründungen mit Substanz (Kapitalges. + MA)

und 250 bis 300 innovative Gründungen

VIII Förderung von Beschäftigung

Vorschlag Prioritätsachsen OP ESF 2014 bis 2020

Thematische Ziele	Investitionsprioritäten	Spezifische Ziele	Maßnahmen	ESF FP 2014 bis 2020 in %
Prioritätsachse 1 „Förderung von Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte“				23,4 %
8. Förderung von Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte	Selbstständigkeit, Unternehmertum und Existenzgründungen	Erhöhung der Stabilität und Beschäftigungseffekte von Gründungen	(a) Motivierung, Begleitung und Beratung von Gründern (b) Finanzierungsunterstützung (Gründungsprämie, Mikrodarlehen)	7,2 %
	Anpassung der Arbeitskräfte, Unternehmen und Unternehmer an den Wandel	Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU	(a) Beratung von KMU (b) landesweite Einrichtung zur Unterstützung der Fachkräftegewinnung und Fachkräfte- und Qualifizierungsentwickler in KMU	16,2 %
		Erhöhung der FuE-Intensität	(d) Forschergruppen (e) FuE-Personal	

Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Thüringen, Ostdeutschland und Deutschland (2005 und 2012)

	Thüringen		Ostdeutschland		Deutschland	
	Gesamt	darunter Frauen	Gesamt	darunter Frauen	Gesamt	darunter Frauen
2005	703.117	345.537	4.966.380	2.501.335	26.205.969	11.955.060
2012	754.456	368.288	5.461.123	2.710.301	29.142.661	13.497.922
Veränd. in %	7,3%	6,6%	10,0%	9,3%	11,2%	12,9%

Arbeitsmarktpolitische Rahmenbedingungen

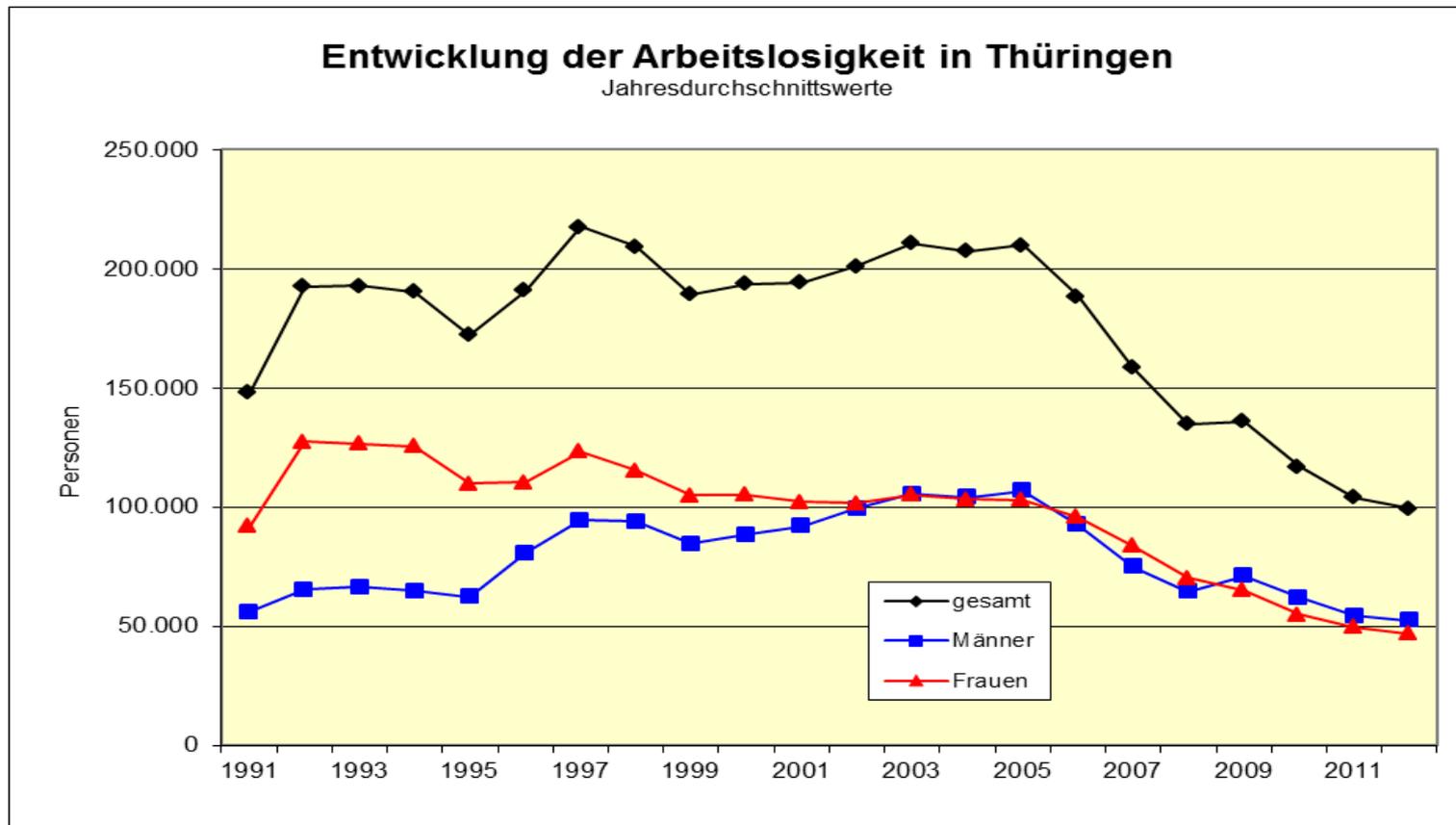
- Geringes Lohnniveau
- Hoher Anteil an atypischer Beschäftigung
- Demografischer Wandel: Bevölkerungsrückgang und Rückgang des Erwerbspersonenpotentials
- Steigender Bedarf an Fachkräften – befürchteter Fachkräftemangel
- Deutlicher Rückgang der Arbeitslosenzahlen und der Unterbeschäftigung, aber große regionale Unterschiede
- Tendenz zur Verfestigung von Langzeitarbeitslosigkeit bzw. struktureller Arbeitslosigkeit bestimmter Zielgruppen

IX Bekämpfung der Armut

Arbeitslosenquoten in Thüringen, den neuen Ländern und Deutschland, unterschieden nach Geschlecht, Altersgruppen und Staatsangehörigkeit (2008 und 2012)

	Thüringen		Neue Länder (einschl. Berlin)		Deutschland	
	2008	2012	2008	2012	2008	2012
Männer	10,2%	8,5%	12,9%	11,0%	7,4%	6,9%
Frauen	12,4%	8,6%	13,4%	10,2%	8,2%	6,8%
15-25 Jahre	9,6%	7,0%	12,4%	10,0%	7,0%	5,9%
50-65 Jahre	12,9%	10,3%	14,1%	11,9%	8,4%	7,7%
Deutsche	11,1%	8,4%	12,7%	10,2%	7,1%	6,2%
Ausländer	24,5%	18,1%	25,8%	22,2%	15,8%	14,3%
Gesamt	11,2%	8,5%	13,1%	10,7%	7,8%	6,8%

Arbeitslosigkeit in Thüringen 1991 – 2012



IX Bekämpfung der Armut

Arbeitslosigkeit, unterschieden nach ausgewählten Merkmalen (2008 und 2012)

	2008		2012		2008 bis 2012
	Anzahl	Anteil an allen Arbeits- losen	Anzahl	Anteil an allen Arbeits- losen	
Langzeitarbeitslose	48.606	36,0%	32.382	32,6%	-33,4%
Schwerbehinderte	6.588	4,9%	6.598	6,6%	+0,2%
Alleinerziehende	12.680	9,4%	8.432	8,5%	-33,5%
Arbeitslose insgesamt	135.203	-	99.316	-	-26,5%

IX Bekämpfung der Armut

Arbeitslosigkeit, unterschieden nach Rechtskreisen (2007 und 2012)

	2007		2012		2007 bis 2012
	Anzahl	Anteil an allen Arbeits- losen	Anzahl	Anteil an allen Arbeits- losen	
nach SGB II	98.903	62,2%	65.017	65,5%	-34,3%
nach SGB III	60.069	37,8%	34.299	34,5%	-42,9%

IX Bekämpfung der Armut

Prioritätsachse 2 „Förderung der sozialen Eingliederung und Bekämpfung der Armut“				34,5 %
9. Förderung der sozialen Eingliederung und Bekämpfung der Armut	Aktive Eingliederung	Wiederherstellung und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit	(a) (Wieder-)Herstellung von Beschäftigungsfähigkeit und Heranführen an den Arbeitsmarkt (b) Soziale Stabilisierung, Förderung der Teilhabe und Stärkung von Kompetenzen (c) Projekte zur fachlichen Qualifizierung und Weiterentwicklung für Zielgruppen	30,5 %
		Verbesserung des Zugangs von besonders benachteiligten Zielgruppen zu Beschäftigung	(d) Förderung des Zugangs zum Arbeitsmarkt durch Lohnkostenzuschüsse	
	Auf örtlicher Ebene betriebene Strategie für lokale Entwicklung	Erhöhung der Kompetenz lokaler Akteure in der Armutsprävention	(a) Qualifizierung, Beratung, Prozessmoderation – Fokussierung auf Armutsstrategien und soziale Integration (b) Aufbau und Steuerung integrativer Netzwerke in sozial benachteiligten Quartieren (c) Projekte der „Serviceagentur Demografischer Wandel“ auf der Basis der Demografiestrategie	4,0 %

X Lebenslanges Lernen

Absolventen/Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen (einschl. Externe) in Thüringen, den neuen Ländern und Deutschland

	Thüringen		Neue Länder (einschl. Berlin)	Alte Länder
	2007	2011	2011	2011
Ohne Schulabschluss	7,0%	8,6%	9,7%	5,6%
Mit Hauptschulabschluss	13,0%	15,3%	16,5%	19,1%
Mit Realschulabschluss	44,9%	43,8%	38,8%	38,5%
Mit Fachhochschulreife	-	-	0,6%	1,6%
Mit allgemeiner Hochschulreife	35,2%	32,3%	34,4%	35,2%

Stetig steigender Erweiterungs- und Ersatzbedarf an Arbeitskräften in Thüringen

- **Fachkräftestudie des TMWAT:**
200.000 Arbeitskräfte bis 2020
- **Studien zur Sozial- und Gesundheitswirtschaft:**
43.500 Arbeitskräfte in den nächsten 10 Jahren
- **Trendatlas:**
Bis zu **75.000** Fachkräfte in Wachstumsfeldern
Thüringens bis 2025

Trendatlas: Bis zu 75.000 Fachkräfte in Wachstumsfeldern Thüringens bis 2025

Automobilbranche: 6.700

Maschinenbau: 14.000

GreenTech: 16.000

Kreativwirtschaft: 7.200

Life Sciences: 4.200

Die **Humanressourcenbasis** ist ein zentraler Standortfaktor für die Ansiedlung neuer Unternehmen.

Auswirkungen des Fachkräftebedarfs auf den Arbeitsmarkt:

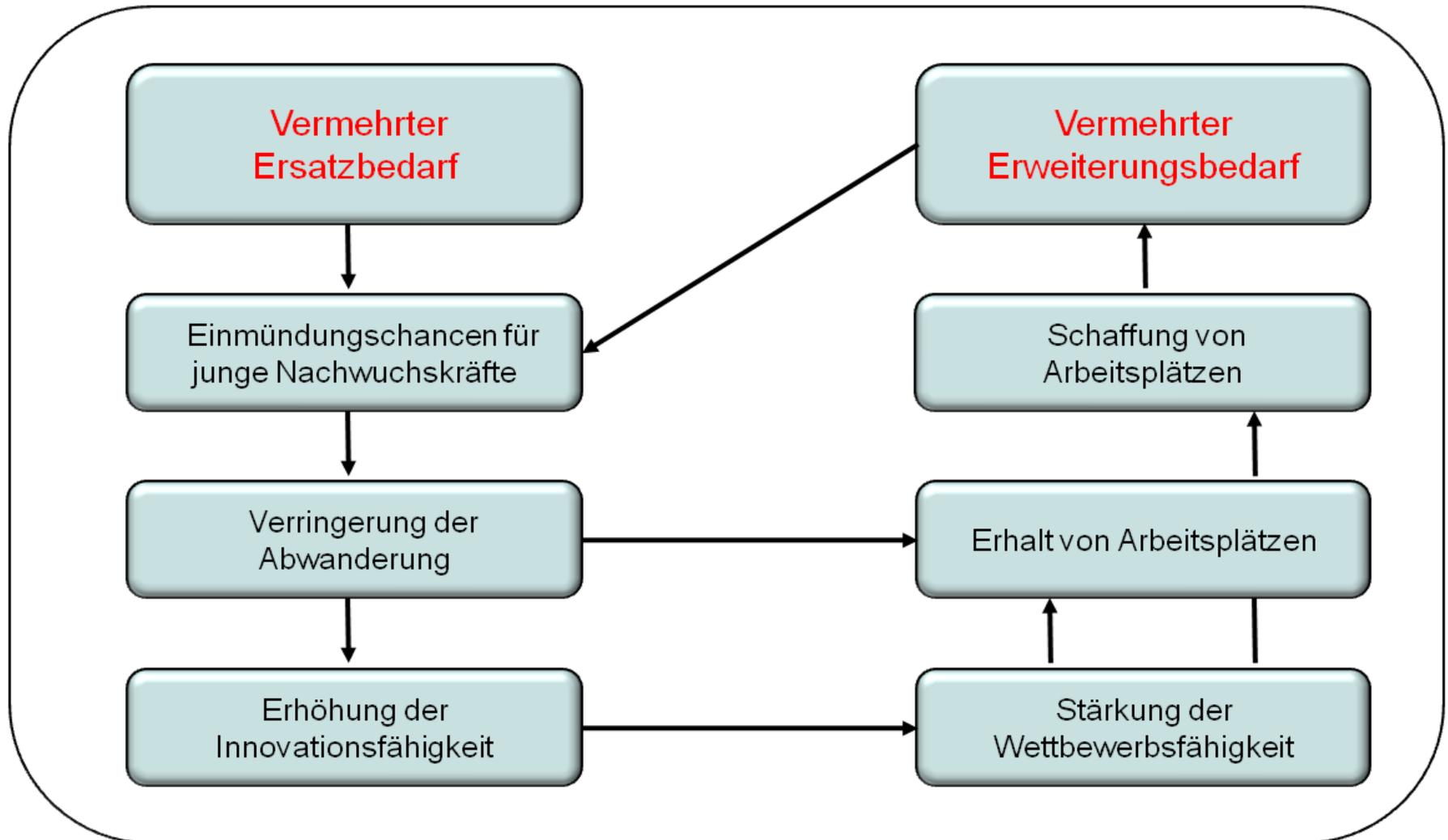
- kurzfristig Rückgang der Arbeitslosigkeit durch Verknappung des Arbeitskräfteangebots
- langfristig: Arbeitsplatzverluste und Anstieg der Arbeitslosigkeit durch Strukturschwäche, Wettbewerbsnachteile, ausbleibende Neuansiedlung und Auslagerung von Unternehmen(steilen)

Aber:

Nachgefragt werden zunehmend wissensbasierte und hochspezialisierte Tätigkeiten.

Gering qualifizierte bzw. Menschen mit nicht mehr nachgefragten Qualifikationen profitieren nicht vom „demographischen Rückenwind“ auf dem Arbeitsmarkt

Demographische Chance anstatt Demographischer Falle



X Lebenslanges Lernen

Prioritätsachse 3 „Investitionen in Kompetenzen, Bildung und lebenslanges Lernen“				38,1 %
10. Investitionen in Kompetenzen, Bildung und lebenslanges Lernen	Verringerung der Zahl der Schulabbrecher und Förderung des gleichen Zugangs zu einer hochwertigen Früherziehung und einer hochwertigen Grund- und Sekundarbildung	Steigerung der Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit für von Ausgrenzung bedrohte junge Menschen und Verbesserung ihrer Schulerfolge	(a) Maßnahmen zur Förderung der Zielgruppen einschließlich der Begabungsförderung	13,8 %
		Erhöhung der Berufswahlkompetenz	(b) schulische Berufsorientierung	
	Förderung des Zugangs zum lebenslangen Lernen, Steigerung der Fähigkeiten und Kompetenzen der Arbeitskräfte sowie Erhöhung der Arbeitsmarktrelevanz der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung	Erhöhung der Beteiligung an der beruflichen Erstausbildung	(a) Maßnahmen zur betrieblichen Berufsausbildung (b) Maßnahmen zur betriebsnahen Ausbildungsvorbereitung (c) Freiwilligendienste	24,3 %
		Unterstützung der beruflichen Weiterbildung	(d) Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung (e) Nachhaltigkeitsprojekte	

Vielen Dank!